№ 206. Dienstag, den 4. September 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Eine Rüge des Handelsministers.

Eine Rüge hat der Handelsminister der Görlitzer Handelskammer ertheilt. Der „Reichsanzeiger" giebt das Nähere an, so daß das Publikum in die Lage kommt, sich ein Urtheil über die Zulässigkeit oder Nothwendigkeit der amtlichen Rüge zu bilden. Der kürzlich erstattete Jahresbericht der Handelskammer zu Görlitz hat Klage über die Verschleppung geführt, der manche Beschwerden aus Erwerbskreisen bei den Behörden unterworfen seien. In Zolltarifangelegenheiten war die Handelskammer, wie sie mit Angabe der Einzelfälle mittheilte, wiederholt beim Finanzministerium, jedoch erfolglos, vorstellig geworden, und erst sehr viel später will sie vom Finanzminister den Bescheid erhalten haben, daß ihre Eingabe dem Handelsministerium überwiesen worden sei. Nach der v. Berlepschschen Darstellung im „Reichsanzeiger" ist die Handelskammer jedoch schon am 5. Oktober 1893 auf Eingaben beschieden worden, die sie am 16. Juni und 15. September desselben Jahres an den Finanzminister gerichtet hatte, und eine fernere Eingabe an das Finanzministerium vom 5. März 1894 ist bereits am 10. April dahin beantwortet worden, daß die Angelegenheit wie die frühere an den Handelsminister abgegeben worden sei. Diese, von einem der betheiligten Minister, vielleicht von Beiden herrührende amtliche Auskunft steht mit den bestimmten Angaben des Jahresberichts der Görlitzer Handelskammer in stärkstem Gegensatze. An der Zuverlässigkeit der Entgegnung der Minister ist ja nicht zu zweifeln; aber man wird sich nur schwer entschließen, die Görlitzer Handelskammer der Leichtfertigkeit in der Wiedergabe der von ihr gerügten Vorkommnisse zu zeihen. Die Handelskammer wird es jetzt für ihre Pflicht halten müssen, Aufklärungen zu geben. Wie es sich mit der Schnelligkeit oder Langsamkeit der Erledigung der Görlitzer Eingaben auch verhalten mag, so hat die Handelskammer einen sachlichen Fehler offenbar in der Richtung begangen, daß sie die Austragung von Tarifdifferenzen vom Finanzministerum beanspruchte, während das Handelsministerium die zuständige Adresse gewesen wäre. Wenn der Zwischenfall dazu führte, daß das Vertrauen in die möglichste Promptheit ministerieller Entscheidungen auf derartige Eingaben wieder zurückkehrte, so hätte die Handelskammer zu Görlitz nicht umsonst gelitten. Die ertheilte Rüge ist unseres Wissens die erste, die seit den bekannten lebhafteren Streitigkeiten des Fürsten Bismarck mit einer Reihe von Handelskammern an die Oeffentlichkeit gedrungen ist. In jener Zeit, wo Fürst Bismarck als Handelsminister die Einreichung der Handelskammerberichte vor ihrer Veröffentlichung zur Zensur forderte, waren die Reibereien und Rügen an der Tagesordnung. Sie mögen auch seitdem vorgekommen sein, aber man hat nichts davon erfahren, bis jetzt die Görlitzer Handelskammer den Zorn des Freiherrn von Berlepsch auf sich gelenkt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September.

— Der Kaiser begab sich am Sonnabend früh von der Wildparkstation mittelst Sonderzuges über Berlin nach Jakobsdorf und von dort zu Wagen nach dem Vorwerk Trepplin, von wo er in das Manövergelände des Gardekorps ritt. Am Nachmittag traf der Kaiser wieder auf der Wildparkstation ein. — Zu der Abendgesellschaft des Kaisers am Donnerstag in Sanssouci, in welcher auch musizirt wurde, waren die Zimmer Friedrichs des Großen gewählt worden. Das Konzert bestand aus Musikstücken aus der Zeit des großen Königs, ebenso traten die mitwirkenden Künstler in Kostümen aus jener Zeit auf. Unter Anderem wurde eine Flöten-Komposition Friedrichs des Großen vorgetragen.

— Die „Mil.-Pol. Korr." will wissen, daß Minister-Präsident Eulenburg vorige Woche seinen Urlaub nur zu dem Zwecke unterbrochen habe, um sich mit dem Reichskanzler noch einmal über ein preußisches Vorgehen zur Verschärfung des Vereins- und Versammlungsrechtes zu verständigen, da auch der Kaiser hierzu seine Zustimmung ausgesprochen habe.

— Der Handelsminister hat aus Anlaß einer Beschwerde der Stettiner Kaufmannschaft über die Gebühren deutscher Schiffer mitgetheilt, daß nach einer Mittheilung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bereits seit längerer Zeit Erwägungen wegen einer allgemeinen Regelung der Konsulatsgebühren vom 1. Juli 1872 schweben.

— Ueber den Termin der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes steht immer noch nichts fest. Die „N.-L. C." hält aber nicht für wahrscheinlich, daß der früher in Aussicht genommene Tag, der 18. Oktober, wird eingehalten werden können. Mit der Eröffnung des neuen Gebäudes steht auch der Zeitpunkt des Beginnens der nächsten Reichstagssession im Zusammenhang. Wenn es sich irgend machen läßt, beabsichtigt man, die neue Session gleich mit der Einweihungsfeier zu verbinden und sonach von dem alten Gebäude überhaupt für den Reichstag keinen Gebrauch mehr zu machen.

— Die Finanzen des Reiches gestalten sich so günstig, daß eigentlich kaum noch von einem Fehlbetrage die Rede sein kann. Aber soll deshalb die Regierung auf die mühsam ausgearbeiteten Steuervorlagen verzichten? Keineswegs antworten die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." Brauchen wir kein Geld zur Schuldendeckung, so brauchen wir doch Geld, um unsere Ausgaben zu vermehren. „Die gegenwärtige Finanzlage fordert gebieterisch, nicht unbedingt nothwendige Ausgaben bis auf Weiteres zurückzustellen, eine Finanzpolitik des absoluten Stillstandes ist aber mit der Entwickelung eines lebenskräftigen Staatswesens unvereinbar." Man sieht, so oder so, diese wackeren Karrenschieber der Regierung sind um Gründe nicht verlegen.

— Die Gründung einer militärischen Hochschule an Stelle der gegenwärtigen Kriegsakademie liegt im Plane der Militärverwaltung. Die militärische Hochschule soll in der jetzigen Artillerie- und Ingenieurschule im Anschluß an die benachbarte Technische Hochschule ihren Platz finden. Bekanntlich ist, seitdem die jüngeren Artillerie- und Ingenieuroffiziere für ihre Ausbildung auf den Schießplatz in Zossen verwiesen sind, das Gebäude der bestehenden Artillerie- und Ingenieurschule für die übrig gebliebenen Zwecke dieser Schule viel zu groß geworden.

— Ueber die Errichtung einer Fußartillerieschießschule für das gesammte deutsche Heer und die Marine in Jüterbog ist zwischen den Kriegsministerien von Preußen, Bayern und Sachsen und dem Reichsmarineamt eine Vereinbarung erzielt worden. In jedem Jahr finden zwei Lehrgänge von etwa viermonatlicher Dauer statt.

— Die Luftschifferabtheilung soll demnächst eine neue Uniform erhalten. Dieselbe besteht in einem grünen Waffenrock mit den bisherigen Aufschlägen (schwarz mit silberner Litze) und einem System von Fangschnüren auf der Brust; auf den rothen Achselklappen befindet sich außer dem „L" ein Luftballon. Als Kopfbedeckung soll ein Käppi nach Art der Jägertschakos, nur kleineres Modell, dienen, die Bewaffnung statt in dem bisher eingeführten Infanteriegewehr in dem Kavalleriekarabiner bestehen.

— Eine besondere Schießauszeichnung hat der Kaiser durch kürzlich ergangene Kabinetsordre der Infanterie-Schießschule in Spandau verliehen. Die Avancirten erhalten nämlich, sobald sie ihren Kursus in lobenswerther Weise absolvirt haben, außer den Fangschnüren eine eigene Dekoration in Gestalt einer silbernen Eichel, die vorn an der Brust an einer feinen silbernen Schnur hängend zugleich mit der Fangschnur getragen wird. Die Krone der Eichel ist aus Mattsilber, der Kern aus blankem Silber gefertigt.

— Den Landgendarmen darf künftig bereits nach einer zehnjährigen vorwurfsfreien Gesammtdienstzeit das Tragen des silbernen Portepees am Offizierssäbel gestattet werden.

— Zur Würdigung der bevorstehenden Umgestaltung des preußischen Staatseisenbahnwesens bringt die „Deutsche Bauzeitung" statistische Angaben, deren Kern wir dahin zusammenfassen können: Bisher sind auf einen Beamten 49 Kilometer gekommen, fortan werden es 69 Kilometer sein. Daß die enorme Mehrleistung sofort nach Einführung einer neuen Organisation, die selber große Schwierigkeiten und Mehrarbeiten verursacht, erreichbar sein sollte, ist kaum anzunehmen. Jedenfalls hat man Mangel an Fleiß und Eifer auch bisher den höheren Eisenbahnbeamten nicht vorwerfen können. Durch die Neuorganisation werden mehr als vierzig höhere bautechnische Beamte zur Verfügung gestellt. Der Artikel nennt den Versuch einer Verbesserung, der nach dem alten bureaukratischen Grundsatze „es geht auch so!" unternommen zu sein scheine, „etwas gewaltsam". Wenn der Versuch nicht gelinge, könne es den preußischen Staat außer der Million für die außer Thätigkeit gesetzten höheren Beamten leicht noch einige weitere Millionen jährlich kosten. Das sieht so aus, wie wenn die Fachmänner Störungen des Staatsbahnbetriebes u. dergl. von den bevorstehenden Veränderungen befürchten. Wir haben in diesen Dingen keine Meinung, finden indessen, daß sich die Oeffentlichkeit bisher kaum ausreichend mit der wichtigen Neuorganisation beschäftigt hat.

— Bei den sozialdemokratischen Parteiführern in Chemnitz haben in den letzten Tagen Haussuchungen stattgefunden, die darauf schließen lassen, daß man wiederum bemüht ist, einem „Geheimbunde" nachzuspüren.

— Die Voruntersuchung gegen die Frau Isnière ist bereits beendet. Die Akten sind an das Reichsgericht abgegangen, welches entscheiden wird, ob die Sache vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommt.

— Der kaiserliche Landeshauptmann in Togo ist angewiesen worden, den im deutschen Schutzgebiet thätigen Missionsgesellschaften die von ihnen für die zum Selbstgebrauch eingeführten Waaren gezahlten Zölle bis zur Höhe von 1000 Mark jährlich zurückzuerstatten.

— Zu den Vorgängen auf Samoa wird im Einzelnen noch gemeldet, daß die Aufständischen um 800 Mann unter dem Häuptling Tamahetz verstärkt wurden, worauf sie die Feindseligkeiten wieder aufnahmen und ihren Entschluß ausdrückten, bis zum äußersten zu kämpfen. Das deutsche und das britische Kriegsschiff sollen keine Verluste gehabt haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein angeblicher ungarisch-rumänischer Grenzzwischenfall wird von Bukarest aus in möglichst harmlosem Lichte dargestellt. Die „Agence Roumaine" erklärt die Meldung aus Hermannstadt, daß einige Heltauer Sachsenfamilien bei einem Ausfluge über die rumänische Grenze nach Kien $3^1/_2$ Tage in Haft behalten und erst gegen Kaution freigelassen worden seien, für unrichtig. Die auf das genaueste geführte Untersuchung habe vielmehr ergeben, daß eine Gesellschaft von 16 Personen sich nach Kien begeben habe, in dessen Nähe ein rumänischer Bauer von einem Wagen der Gesellschaft überfahren und verletzt worden sei. Der Bürgermeister habe die Gesellschaft nur um die Angabe einiger Einzelheiten ersucht, um das Protokoll abfassen zu können; von der Hinterlegung einer Kaution sei keine Rede gewesen. Die Gesellschaft sei am folgenden Tage wieder abgereist.

Rußland.

Zur Krankheit des Zaren wird gemeldet, daß die Krankheit des Kaiser Alexander III., welche bisher im wesentlichen als Nervenabspannung bezeichnet wurde, nach Aussage des Professors Sacharjin ein Nierensteinleiden sei. Man glaubt deshalb, daß der Zar sich demnächst einer ernsten und durchgreifenden Kur wird unterziehen müssen.

Italien.

König Humbert von Italien jagt augenblicklich auf den königlichen Besitzungen bei Turin. Auf diesen Jagden ist der König seit diesem Jahre von einer Vertrauensperson begleitet, die sogar im Vorzimmer des Königs schläft, so daß Niemand sich dem König nähern kann, ohne von dieser Persönlichkeit gesehen zu werden. Diese Vorsichtsmaßregel ist auf Verlangen Crispis eingeführt worden. Nach der Ermordung des Präsidenten Carnot setzte Crispi beim Könige durch, daß dieser stets einen des Vertrauens werthen, praktischen herkulisch starken und gut bewaffneten Mann bei sich habe, der bei jeder Möglichkeit dem Könige als Schild dienen könne. Dieser Mann wurde in der Person eines Marschalls der Carabinieri gefunden, der, von einer seltenen Kraft und von außerordentlichem Muthe, den König überallhin begleitet und des Nachts so schläft, daß jede Verbindung mit dem Schlafgemache des Königs unterbrochen ist.

Die Minister legten im Kronrathe die Entwürfe über die in ihrem Ressort noch zu treffenden Reformen vor. Die Ersparnisse werden danach angeblich 22 Millionen betragen.

Frankreich.

In dem Zustande des Grafen von Paris ist keine Aenderung eingetreten, derselbe ist fortdauernd bei klarem Bewußtsein. Freitag wurden ihm in Anwesenheit der Familienmitglieder die Sterbesakramente ertheilt. Nach Meldungen aus Stowe leidet der Graf von Paris an den Folgen einer Kehlkopfkrebsoperation, wodurch er verhindert wird, Nahrung zu sich zu nehmen. Der Kranke wird stündlich schwächer. Sein Zustand ist völlig hoffnungslos.

Niederlande.

Der Geburtstag der Königin ist ziemlich ruhig verlaufen. Die Sozialisten verursachten wiederholt Tumult und warfen mit Steinen, worauf die Polizei mit der blanken Waffe auf sie eindrang. Einige Sozialisten sind verwundet worden.

Das alte Sprichwort: „Jetzt ist Holland wieder in Nöthen" hat durch die blutige Lombok-Affaire eine ungeahnte Aktualität erhalten. Von Amsterdam aus hat der Minister der Kolonien die Entsendung von weiteren Verstärkungstruppen aus dem Kolonialrekruten-Depot in Harderwyk nach Indien angeordnet. Am 1., am 15. und am 29. September sollen im Ganzen 420 Mann mit Offizieren abgehen. Am 8. und 22. September sollen ungefähr 300 Mann und Offiziere der Kolonialreserve abgehen. Die Artillerie in Lombok besteht aus 32 Geschützen unter dem Befehle des Majors Feuilletau Debruyn. Der balinesische Minister Djilantik beharrt bei seiner Erklärung, daß er an dem Verrathe unschuldig sei, und hat um die Erlaubniß gebeten, sich mit seiner Armee nach Bali begeben zu dürfen. Der Generalgouverneur hat diese Erlaubniß verweigert und befohlen, Djilantik als Feind zu betrachten.

Belgien.

Der König empfing die Baronin von Suttner und die Mitglieder des Büreaus des Friedenskongresses und hob denselben gegenüber hervor, er interessire sich sehr für die Arbeiten der männlichen Mitglieder des Kongresses, wie auch für diejenigen der Damen, welche an dem Kongresse theilnehmen. Der König fügte hinzu, daß ihm als dem Souverän eines neutralen Staates die Friedensfrage besonders am Herzen liege. „Unsere Neutralität", schloß der König, „legt uns Pflichten auf; wir müssen deshalb mit allen Mitteln diese Neutralität von unserem Gesichtspunkte aus vertheidigen, sowie von demjenigen der Nationen, die eine Garantie für diese Neutralität bieten." Sonnabend fand die Schlußsitzung des Kongresses statt, dessen Mit-

glieder vom König empfangen wurden und demselben Bericht über die Arbeiten des Kongresses erstatteten.

Bulgarien.

Die verwittwete Gräfin Hartenau läßt die aus russischen Blättern übernommene Nachricht der dortigen Zeitung „Volksfreund" dementiren, wonach Fürst Ferdinand Beweise dafür besäße, daß Stambulow mit der Gräfin Hartenau in Unterhandlung gestanden habe, um ihren Sohn zum Fürsten von Bulgarien zu proklamiren.

Asien.

Auf dem Kriegsschauplatz bemühen sich jetzt die Japaner, die zu Lande erlittene Schlappe durch einen kühnen Vorstoß der Flotte wieder wett zu machen. Wie der „Times" aus Shanghai gemeldet wird, bestätigt eine chinesische Depesche aus Tientsin, daß 14 japanische Kriegsschiffe mit 4000 Mann an Bord Port Arthur angegriffen haben. Die chinesische Flotte erhielt den Befehl, den Kampf gegen die Japaner aufzunehmen.

Afrika.

Gegen die Errichtung von Konsulaten in Marokko legt der Sultan Protest ein. In einem an den König von Spanien gerichteten Brief sagt der Sultan von Marokko, die Ernennung eines französischen und eines englischen Konsulats in Fez mache bei der Bevölkerung einen schlechten Eindruck; Spanien möge keinen Konsul nach Fez senden und sich bei Frankreich und England dahin verwenden, daß sie ihre Konsuln von Fez abberufen.

Tonkin ist für die Franzosen noch immer ein heißer Boden, auf dem allerlei Zwischenfälle mit den Eingeborenen an der Tagesordnung sind. Neuerdings meldet eine in Paris aus Hanoi eingetroffene Depesche, daß der Zollkontroleur Chaillet in Moncai in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. von Chinesen ermordet wurde; seine Frau und seine sechsjährige Tochter wurden entführt. Die französischen Truppen konnten die Chinesen nicht einholen. Die Angelegenheit wird von dem französischen Gesandten in Peking weiter verfolgt.

Provinzielles.

Culm, 31. August. Vom 141. Infanterie-Regiment in Graudenz ist am Montag, den 27. d. Mts. der Musketier Claudius von der 8. Kompagnie desertirt. Derselbe hatte sich nach Culm gewandt und sich hier am Mittwoch auf einer Herberge Zivilkleider besorgt. Die abgelegte Uniform wurde durch einen Handwerksburschen zum Polizeibureau geschafft und von dem Vorfall Meldung gemacht. Als die Polizei zur Verhaftung des Deserteurs schreiten wollte, war derselbe spurlos verschwunden. — Bei den Aufgrabungsarbeiten zur Legung einer Röhrenleitung in der Nonnenstraße ist von den Arbeitern der Höcherlschen Brauerei in einer Tiefe von etwa $1^1/_2$ Meter ein alterthümliches Schwert gefunden worden. Herr A. Höcherl beabsichtigt den Fund, welcher ein sehr werthvoller Alterthumsgegenstand zu sein scheint, dem Direktor des Provinzial-Museums, Herrn Dr. Conwentz-Danzig, zu übermitteln.

d **Culmer Stadtniederung,** 2. September. Herr Superintendent Schlewe-Lessen hielt gestern im Kirchspiel Gr. Lunau die diesjährige Kirchenvisitation ab. Alle Lehrer der Inspektion waren anwesend. — Dem Besitzer Bartel-Schönsee verendeten gestern am Rothlauf 8 Schweine. In vielen Ortschaften bricht diese Seuche von neuem aus. — Der Schulunterricht in Dorposch fällt der Diphtheritis wegen noch auf weitere zwei Wochen aus.

× **Gollub,** 2. September. Durch Kirchgang feierte der hiesige Kriegerverein das Sedanfest. Am Abend fand ein kameradschaftliches Zusammensein statt. Die öffentlichen Gebäude hatten Fahnenschmuck angelegt. Die an Cholera erkrankte Arbeiterfrau ist an anderen inneren Leiden in der Cholerabaracke gestorben. Ihre beiden Kinder liegen noch krank. Die 2. evangelische Schulklasse, welche zur ärztlichen Beobachtung choleraverdächtiger Kranken diente, ist gegenwärtig leer und die Cholera hierorts wohl als erloschen zu erachten. Die Seuche war nur in zwei Wohnhäusern aufgetreten, gestorben sind 4 Personen. — Am 16. d. Mts. findet die Einsegnung der hiesigen evangelischen Konfirmanden statt.

Inowrazlaw, 31. August. Die Leiche des ersten Bürgermeisters Dierich wurde heute zur ewigen Ruhe bestattet. Der imposante Leichenzug setzte sich vom Magistratsgebäude aus (dort wohnte der Verstorbene) in Bewegung und ging durch die Kirch-, Markt- und Friedrichstraße auf den evangelischen Kirchhof. In allen diesen Straßen waren während des Leichenkondukts die Geschäfte geschlossen und die brennenden Gaslaternen schwarz umflort. Dem Zuge voran ging die Musikkapelle; es folgten der Kriegerverein, Männergesangverein, Feuerwehrverein, die Schützengilde 2c. Hinter der Bahre schritten die Gattin des Verstorbenen mit ihren Kindern, die Geistlichkeit, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, die städtischen Beamten, dann die Bürgerschaft, wohl tausend Köpfe stark. Eine große Menge von Equipagen schloß den Zug. Von nah und fern waren eine außerordentlich große Menge der kostbarsten Kränze und Palmzweige gesandt worden. Die Trauerrede, welcher der Text zu Grunde lag: „Meine Kraft gehört meinem Amte, mein Herz meiner Familie und meine Seele dem Herrn", hielt Herr Superintendent Hild. Der Gesangverein sang einen Choral und der Landwehrverein gab über das geschlossene Grab eine Salve ab. — Unter den vielen Leidtragenden sah man auch den Regierungspräsidenten v. Tiedemann-Bromberg und eine große Zahl Gutsbesitzer.

Bromberg, 1. September. In letzter Nacht gegen 3 Uhr entstand auf noch unaufgeklärte Weise in dem Hintergebäude des Grundstücks Wörthstraße 24, Herrn Materialwaarenhändler Fölske gehörig, Feuer. Das Gebäude war an den Fuhrmann Bürger vermiethet. Es ist nebst einem benachbarten kleinen Stall beinahe völlig ausgebrannt. Einige Futtervorräthe des Fuhrmanns Bürger wurden vom Feuer vernichtet, das Mobiliar beschädigt und zum Theil zerstört. Die Gebäude waren versichert, das Eigenthum des Herrn B. war jedoch nicht versichert.

Dirschau, 1. September. Heute Mittag traf ein Kommando der Luftschifferabtheilung, bestehend aus 5 Offizieren und 90 Mann, von Berlin hier ein und reiste nach im Wartesaal erfolgter Bespeisung der Mannschaften nach Königsberg weiter. Das Kommando führte die Geräthschaften, Ballons 2c. in dreizehn Fahrzeugen mit sich.

Danzig, 1. September. Dem 1. Leibhusaren-Regiment ist von Sr. Majestät dem Kaiser eine neue Standarte verliehen worden. Die Nagelung derselben findet am 4. September im Schlosse zu Königsberg statt. Behufs Theilnahme an dieser Feier wird sich eine aus dem Kommandeur, einem Rittmeister und zwei Leutnants bestehende Kommission dieses Regiments dorthin begeben. Die Uebergabe an das Regiment erfolgt am 7. September gelegentlich der Parade des 17. Armeekorps bei Elbing.

Wreschen, 30. August. In dem Grenzbezirk der Ober-Grenz-Kontrolle Stralkowo wird die Zollfreiheit der für Bewohner des Grenzbezirks eingehenden Butter und des Fleisches in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogr., sowie der Mühlenfabrikate und gewöhnlichen Backwerks in Mengen von nicht mehr als 3 Kilogr. für die Folge nur dann gewährt, wenn die Einfuhr auf der Zollstraße und innerhalb der durch § 21 des Vereins-Zoll-Gesetzes vom 1. Juli 1869 vorgeschriebenen gesetzlichen Tageszeit erfolgt und die eingeführten Mengen lediglich für den eigenen Haushalt eines Bewohners des Grenzbezirks bestimmt sind. Auch dürfen für jeden Haushalt die gesetzlich zulässigen Höchstmengen nicht mehr als einmal an einem und demselben Tage eingeführt werden. Ferner ist angeordnet, daß Jeder, der für Butter, Fleisch, Mühlenfabrikate und gewöhnliches Backwerk bei dem Neben-Zollamte 1 zu Stralkowo die Zollfreiheit in Anspruch nimmt, sich bei der Einführung der Waaren als Bewohner des Grenzbezirks durch eine von der Ortsbehörde für jede Haushaltung nur in einem Exemplar auszustellende Bescheinigung auszuweisen hat, auf deren Rückseite der Tag der Einführung und die Menge der zollfrei eingebrachten Waaren amtlich zu vermerken sind.

Königsberg, 1. September. Ein reges Leben entfaltet sich jetzt, einige Tage vor der Ankunft des Kaiserpaares, auf dem inneren Schloßhofe, namentlich in den Räumen auf der Südfront, wo sich die kaiserlichen Küchenräumlichkeiten befinden. Hier sind seit einigen Tagen die Hof- und Küchenbedienten mit den Vorbereitungen zu den kaiserlichen Diners thätig. Zur Vorsorge in der gegenwärtigen Cholerazeit ist in der Nähe des sogenannten Löwenbrunnens eine Lokomobile zum Zweck der Wasserdestillation aufgestellt worden, denn jeder Tropfen Wasser, der zur Bereitung der Speisen gebraucht wird, ist destillirt. Eine Anzahl Soldaten ist ebenfalls kommandirt, die die angerichteten Speisen in großen Schüsseln nach dem Moskowitersaal tragen müssen, wo sie in Wärmeöfen bis zum Auftragen aufgestellt werden. Der grüne Platz im inneren Schloßhof ist mit zwölf hohen Flaggenstangen umgeben, an denen die elektrischen Lampen für den Abend des Zapfenstreiches angebracht werden. Die Generalproben der gesammten Musikkorps des Armeekorps, ungefähr 800 Musiker, werden unter Leitung des Herrn Armeemusikinspizienten Roßberg am Montag früh auf Herzogsacker und am Nachmittag im inneren Schloßhofe ausgeführt werden.

Königsberg, 31. August. Etwa um 2 Uhr stieg der Schachtmeister Carl Schmidtke und kurze Zeit darauf der Magistratsbote Schwarz in einen auf dem alten Garten befindlichen Einsteigeschacht, welcher zu dem Kanalrohr führt. Kaum waren beide am Fuße des Schachtes angelangt, als eine Explosion erfolgte, welche sie aus dem Schacht hoch in die Luft hinausschleuderte. Die Verunglückten haben schwere Verletzungen und Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Die Detonation der Explosion war so stark, daß der Knall bis auf den Oberhaberberg gehört wurde, die Gewalt der Explosion eine so große, daß zwei schwere Deckel anderer Einsteigeschachte in die Luft geschleudert, die in der Nähe stehenden Häuser erschüttert wurden und viele Fensterscheiben zersprangen. Ueber die Ursache der Explosion verlautet, daß der Schacht mit offenem Licht betreten sein soll. Wahrscheinlich hatten sich in dem Schacht Gase angesammelt, welche aus einem nebenliegenden defekt gewordenen Gasrohr entwichen waren.

Lokales.

Thorn, 3. September.

— [Der 19. Kongreß des Westpreußischen Provinzialvereins] für innere Mission findet nach neuerer Bestimmung nicht am 4., sondern am 11. Oktober in Marienwerder statt.

— [Zum Kaisermanöver.] Wie die „D. Z." von gutunterrichteter Seite hört, sind aus Vorsicht, um für alle Fälle gerüstet zu sein, für die bevorstehenden Kaisermanöver sowohl zu dem 17. als zu dem 1. Armeekorps 50 Aerzte, zum Theil aus der Reserve, von anderen Armeekorps kommandirt worden.

— [Die Brigademanöver des 17. Armeekorps] haben am Freitag ihr Ende erreicht, und es folgen nunmehr die Divisionsmanöver bei Saalfeld (35. Infanterie-Division) und bei Elbing (36. Infanterie-Division.) Der Stab der 35. Division ist schon im Manövergelände bei Saalfeld eingetroffen, der Stab der 36. Division, sowie die vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 5, 128, 18, 44, 14, 141, 21 und 61 rückten sämmtlich am Sonnabend aus und wurden per Bahn in das Manövergelände befördert. Das Manöver der 35. Division dauert nur 2 Tage (3. und 4. September), dasjenige der 36. Division dagegen 3 Tage — 3., 4. und 5. September. Am 6. September haben sämmtliche Truppen Ruhetag, worauf am 7. September die Kaiserparade stattfindet.

— [Königlich Preußische 191. Klassenlotterie.] Die Ziehung der 3. Klasse wird am 10. September, Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 6. September, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— [Marienburger Schloßbaulotterie.] Die Ziehung der Marienburger Schloßlotterie ist nunmehr definitiv auf den 18. Oktober und die folgenden Tagen angesetzt. Dieselbe wird, wie bisher, in Danzig stattfinden.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff" aus Thorn: Das Wasser der Weichsel fällt anhaltend. Von einer Weichselschifffahrt kann kaum noch gesprochen werden, überall sind Sandbänke vorhanden, am besten wird die Lage dadurch charakterisirt, daß Witzbolde den Vorschlag gemacht haben, auf den Sandbänke Plantagen für Sommerfrischler anzulegen. Die Verhältnisse sind so traurig, wie seit vielen Jahren nicht, selbst Traften kommen nur mit vieler Mühe vorwärts. Seit einigen Tagen haben Hölzer aus Rußland die Grenze bei Schillno nicht passirt. Diese traurige Lage wird auch von der Regierung anerkannt, aber auch ihr ist es unmöglich, Abhilfe zu schaffen. Eine Besserung der Stromverhältnisse wird nur erwirkt werden können, wenn Rußland energisch mit der Regulirung der Weichsel in seinem Gebiete vorgeht.

— [Unsere Kinder auf der Eisenbahn.] Mit Rücksicht auf das Erkenntniß eines Gerichts, welches kürzlich einen Reisenden wegen Betruges zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilte, weil er das Alter eines mitfahrenden Kindes niedriger, als es in Wirklichkeit war, angegeben hatte, um sich hierdurch einen widerrechtlichen Vortheil zu verschaffen, dürfte es sich, da derartige Vergehen öfter vorkommen, ohne daß man sich über etwaige Folgen klar ist, empfehlen, auf die Bestimmungen des „Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs" über die Fahrpreisermäßigung für Kinder aufmerksam zu machen. Dieselben lauten: Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre, sowie jüngere Kinder, falls für sie ein Platz beansprucht wird, werden bei Lösung von einfachen Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisekarten (auch von Schnellzugszuschlag- und Ergänzungskarten) zu ermäßigten Sätzen in der Weise befördert, daß für ein Kind eine Karte zum halben Preise mit Aufrundung auf 5 Pf., für zwei Kinder eine Karte zum vollen Preise verabfolgt wird. Kinder, für deren Beförderung gezahlt wird, haben Anspruch auf einen vollen Sitzplatz.

— [Zur Sprachenfrage.] Das Septemberheft der „Preußischen Jahrbücher" bringt eine statistische Abhandlung über die Verschiebung der Sprachverhältnisse in Posen und Westpreußen aus der Feder des Professors Böckh. Zu Grunde gelegt sind die Ergebnisse der Zählungen von 1861 und 1890. In diesen 29 Jahren betrug die Zunahme der Deutschen in dem heutigen Staatsgebiet 6 489 278 oder 32,464 Prozent; die der Slaven 716 819 oder 29,746 Prozent. Diese Ziffern scheinen für das Deutschthum günstig, aber das Bild wird ein ganz anderes, wenn man die einzelnen Landestheile ins Auge faßt. Während die Bezirke Breslau, Oppeln, Königsberg, Gumbinnen eine reichlichere Zunahme der Deutschen aufweisen, ist den Bezirken Posen, Bromberg und Marienwerder das Gegentheil der Fall. Der Antheil der Deutschen an der Bevölkerung hat abgenommen im Bezirk Posen um 7,2 Proz., im Bezirk Bromberg um mehr als $4^1/_2$ Proz. und im Bezirk Marienwerder um nahezu 2 Proz.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei der in der Cholerabaracke zu Gr. Plehnendorf in Quarantäne befindlichen Frau Goertz-Kl. Plehnendorf; bei Veronika Kowalkowska, bei Anton Dierkowski, Thorn-Culmervorstadt; bei Anton Glaubert aus Mocker-Thorn; bei dem gestern Abend verstorbenen Zimmermann Miehlke aus Junkeracker bei Platenhof.

Danzig, den 1. September 1894.

Bureau des Staatskommissars.

In der Stadt Thorn ist heute früh die in der Culmer Vorstadt Kurzestraße Nr. 6 wohnhafte kränkliche Wittwe Petronella Müller im Alter von 66 Jahren gestorben; da in dem Hause mehrere Erkrankungen an Cholera vorgekommen sind, werden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen und aufrecht erhalten, bis die bakteriologische Untersuchung der Leiche stattgefunden hat. — Die in Quarantäne Befindlichen sind gestern nach dem Siechenhause transportirt worden, die an Cholera Erkrankten befinden sich sehr wohl.

— [Stand der Cholera in Polen.] In der Zeit vom 27. bis 29. August in der Stadt Warschau 38 Erkrankungen, 10 Todesfälle, vom 24.—25. August im Gouvernement Warschau 239 Erkrankungen, 120 Todesfälle, vom 21.—22. August im Gouvernement Kalisch 34 Erkrankungen, 19 Todesfälle, vom 24. bis 25. August im Gouvernement Petrikau 137 Erkrankungen, 90 Todesfälle, vom 23. bis 24. August im Gouvernement Kielze 258 Erkrankungen, 155 Todesfälle, vom 19.—22. August im Gouvernement Radom 461 Erkrankungen, 231 Todesfälle, vom 22.—26. August im Gouvernement Lublin 24 Erkrankungen, 17 Todesfälle, vom 23.—26. August im Gouvernement Siedlez 146 Erkrankungen, 32 Todesfälle, vom 26. bis 27. August im Gouvernement Lomza 16 Erkrankungen, 6 Todesfälle.

— [Der Verein „Liederkranz"] hielt am Sonnabend im Ziegeleietablissement einen Unterhaltungsabend ab, welcher sich, begünstigt von der warmen Witterung, eines außerordentlichen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Nach dem Gesange einer Reihe ansprechender Lieder wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, welchem dann das übliche Tanzkränzchen folgte, das die heitere Gesellschaft bis zum frühen Morgen in der besten Stimmung zusammenhielt.

— [Kriegerverein und Kriegerfechtanstalt.] Wie uns von Seiten des Vorstandes des Kriegervereins Thorn mitgetheilt wird, ist die bei dem größten Theile des Publikums verbreitete Ansicht, daß der Kriegerverein Thorn und die Kriegerfechtanstalt eine enge Zusammengehörigkeit besitzen, ja letztere einen Theil des ersteren darstellt, eine durchaus irrige. Die Kriegerfechtanstalt hat sich ganz unabhängig von dem Kriegerverein gebildet. Die innere Einrichtung der Fechtanstalt, das von derselben angewandte Verfahren zur Erzielung von Ueberschüssen, ferner die Feststellung der Verwendung derselben ist dem Vorstande des Kriegervereins völlig unbekannt. Es besteht mithin nicht der geringste Zusammenhang zwischen beiden Vereinen und wird daher wohl nur der Name Kriegerverein und Kriegerfechtanstalt diesen Irrthum hervorgerufen haben.

— [Das Sedanfest] wurde gestern in der üblichen Weise seitens des Kriegervereins durch einen Festzug nach dem Ziegeleiwäldchen gefeiert, wo sich auf dem festlich dekorirten Platze, welcher mit Schank- und Würfelbuden aller Art umgeben war, bei den Klängen der Kapelle des Ulanenregiments bald ein recht lebhaftes Treiben entwickelte, an dem nicht nur die Mitglieder des Kriegervereins und deren Angehörige, sondern auch eine größere Anzahl von Offizieren und ein großer Theil unserer Bürgerschaft theilnahmen. Das ganze Fest nahm einen sehr harmonischen Verlauf, ebenso wie auch die beiden in dem benachbarten Mocker veranstalteten Sedanfeiern.

— [Aus Anlaß des Sedanfestes] hatten gestern die öffentlichen sowie ein Theil der privaten Gebäude geflaggt.

— [Ein großes Schadenfeuer,] welchem leider das Hab und Gut einer ganzen Anzahl von Familien zum Opfer gefallen ist, ereignete sich schon wieder in der letzten Nacht, nachdem erst im Laufe der verflossenen Woche ein bedeutender Feuerschaden unseren Ort betroffen hat. Gegen $12^3/_4$ Uhr brach in der dritten Etage des Herrn Kaufmann Murzynski gehörigen Hauses Gerechtestraße Nr. 16 Feuer aus, welches bald den Dachstuhl ergriff und als nach kurzer Zeit die freiwillige und die städtische Feuerwehr auf dem Brandplatze erschienen, stand das ganze obere Stockwerk bereits in hellen Flammen. Der Umstand, daß sehr viel Holz dort oben lagerte und daß ferner das Dach erst einige Tage vorher frisch getheert worden war, trug wesentlich zu der raschen Verbreitung des Feuers bei und den zahlreichen Bewohnern der betreffenden Etage, die im Schlafe von dem Feuer überrascht wurden, gelang es nur mit knapper Noth, das nackte Leben zu retten; einige Kinder mußten sogar mit Lebensgefahr aus dem Schlafzimmer getragen werden. Den Familien des Briefträger Möller, Schneidermeister Broecker, Schuhmachermeister Ryskowski, Schneiderin Walendewska, Frau Raschinski und Frau Jaworski, welche sämmtlich nicht versichert waren, gelang es nur in den Unterkleidern auf die Straße zu entkommen und nicht das kleinste Stück ihres Besitzthums wurde gerettet, dem erstgenannten Briefträger ist sogar noch seine Tasche mit ihrem Inhalt an Postwerthzeichen verbrannt. Auch die übrigen Bewohner des großen Hauses, insbesondere die in der zweiten Etage wohnende Frau Thom, sind durch die Verheerungen, welche das zum Löschen des Brandes verwendete Wasser angerichtet hat, erheblich geschädigt und mußten sämmtlich bis auf zwei im Parterre wohnende Familien, ihre Wohnungen räumen. Seitens der Feuerwehr, welche rasch auf dem Brandplatze erschienen war, wurde der Angriff auf den Feuerheerd mit anerkennenswerther Energie unternommen und es kamen zum ersten Male anstatt der Spritzen die Hydranten in Thätigkeit und bewährten sich ganz ausgezeichnet, so daß es diesem Umstande zumeist zu danken ist, wenn das Feuer nicht weiter, insbesondere nicht auf das neben dem betr. Hause liegende Königl. Proviantamt, welches stark bedroht war, übergriff. Gegen $5^1/_2$ Uhr war das Feuer abgelöscht und die Feuerwehr konnte sich unter Zurücklassung einer Beobachtungsabtheilung zurückziehen. Der obere Theil des Hauses ist durch das Feuer total zerstört worden, doch ist der Besitzer, wie wir hören, versichert. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden, doch ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß dasselbe durch einen Schneidergesellen, welcher dort wohnte, verursacht worden ist und zwar durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht oder einer Zigarre; der betreffende Geselle, in dessen Kammer das Feuer ausgekommen sein soll, ist nämlich in stark angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen und konnte nur dadurch vor dem Feuertode gerettet werden,

daß zwei Feuerwehrleute den völlig Bewußtlosen aus seiner Kammer hinaustrugen. — Eine bei den Rettungsarbeiten gefundene silberne Denkmünze auf den Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. wurde in unserer Redaktion abgegeben und kann dort in Empfang genommen werden.

— [Durch Hülferufe] wurden Sonntag früh gegen 3 Uhr die kurz oberhalb der Defensionskaserne liegenden Schiffer aus dem Schlaf geschreckt. Im Halbdunkel sahen die an Deck eilenden Schiffer einen Mann vorübertreiben, der die Hülferufe ausstieß. Boote wurden sofort klar gemacht, inzwischen ging der Mann aber unter, seine Leiche ist bisher nicht gefunden. Ueber die Persönlichkeit ist bisher nichts ermittelt.

— [Der freiwilligen Feuerwehr] ist bei dem vorletzten Brande in der Fischereivorstadt eine Picke verloren gegangen; der etwaige Finder derselben wird gebeten, sie bei der Polizeibehörde abzuliefern.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 10 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde eine Nadel und ein schwarzer Damenglaceehandschuh im Ziegeleiwäldchen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,06 Meter unter Null.

A **Podgorz**, 3. September. Das Sedanfest wurde in der evangelischen Schule am Sonnabend durch einen Festakt gefeiert. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Nöske. Nachmittags wurde ein Spaziergang nach der Niederung unternommen und auf dem Rückwege im Restaurant Schlüsselmühle eingekehrt, wo bei Spiel und Gesang die Zeit sehr angenehm verlief. — Der Kriegerverein für Podgorz und Umgegend hielt an demselben Tage im Trenkelschen Saale eine Sitzung ab, die recht befriedigend besucht war. Der Vorsitzende wies auf die Bedeutung des Tages hin und theilte mit, daß das Sedanfest am 16. d. M. nachträglich im Garten zur Erholung in Rudak gefeiert werden wird. Der Verein tritt um 2 Uhr an und marschirt nach dem Festlokale. Der Thorner Landwehrverein wird durch einige Vorstandsmitglieder an der Brücke empfangen und mittels Wagen nach Rudak befördert. Herr Kamerad Matthäi sprach über die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes und forderte zum Beitritt auf. Es erklärten 36 Mitglieder dieser Kasse beizutreten.

Mocker, 2. September. Die zu gestern anberaumt gewesene Sitzung der Gemeindevertretung mußte wegen Beschlußunfähigkeit ausfallen, da nur 8 Herren erschienen waren. Die Gemeindeverordneten sind deshalb zu einer neuen Sitzung am Mittwoch den 5. Septembrr cr. Nachmittags 4 Uhr eingeladen worden, in welcher die Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen erledigt werden wird.

Kleine Chronik.

* [„Unser Fritz"] nahm gern die Gelegenheit wahr, sich mit diesem oder jenem gemeinen Soldaten ohne Zeugen zu unterhalten, und verstand die Art des Volkes dabei trefflich zu würdigen. Einst stellte ein biederer Pionier in Berlin aber die Freundlichkeit des hohen Herrn doch auf eine harte Probe, und das kam so: König Wilhelm hatte sich mit seinem Sohne verabredet, in irgend einem bestimmten Palais zusammenzutreffen. Zur festgesetzten Zeit erschien der König dort. Der Posten, ein Pommer, präsentirt, und Se. Majestät verschwindet im Palais. Wenige Minuten später kommt auch der Kronprinz und fragt den Posten: „Ist Se. Majestät der König bereits im Palais?" Der Biedere will sich nun recht herausreißen und antwortet: „Jawohl, Königl. Hoheit, Papachen ist eben ringegangen." Das war dem Frager denn doch zu arg. Er besah sich den Mann von oben bis unten und sagte endlich: „Kerl! ist Er betrunken?" Darauf der Pommer: „Ich hab' ihm nix angemerkt, Königl. Hoheit." Mit größter Mühe nun das Lachen unterdrückend, sprach der Kronprinz: „Ich danke!" und eilte, ohne auf die delikate Angelegenheit weiter einzugehen, ins Palais, wo er unter herzlichem Lachen dem königlichen Vater Mittheilung von der Wahrnehmung des braven Postens machte. Der sonst so ernste König, von der Heiterkeit seines Sohnes angesteckt, machte vor demselben langsamen Schritt, um ihm zu beweisen, daß der „feine Pommer" die Wahrheit gesprochen hatte.

* Nachträgliches aus Bayreuth. Ein Koburger Herr, der die diesjährigen Aufführungen im Bayreuther Wagnertheater besucht, theilt einem dortigen Blatte mit, daß in einem neuen feinen Restaurant, welches auf Veranlassung der Frau Cosima Wagner ein Berliner Wirth dort eingerichtet hat, ein Teller Suppe 1,50 Mk., zwei Eier 2 Mk., Beefsteak 4 Mk., ein Huhn 8 Mk. gekostet habe und daß diesen Preisen entsprechend auch die Bier- und Weinpreise gewesen seien. Von diesem Restaurant, dem die Bayreuther gar bald den bezeichnenden Spottnamen „Unter uns" gegeben haben, wird noch folgendes erzählt: Ein Bäuerlein habe auf Bestellung dorthin einen Sack Kartoffeln geliefert, um etwas zu verzehren, habe er, der natürlich die Preise nicht gekannt, sich einen Teller Suppe und ein Glas Bier geben lassen. Nachdem er dies genossen, habe er fort gewollt und nach dem Geld für seine Kartoffeln gefragt. Da habe man ihm geantwortet, jetzt sei er noch 50 Pf. schuldig. Der Bauer sei mit dieser Ausgleichung selbstverständlich nicht einverstanden gewesen und schließlich zur Polizei gegangen. Was diese ihm für einen guten Rath gegeben, haben wir leider nicht erfahren können.

* Ein Schildbürgerstücklein wird den „N. Hess. Vbl." aus Griesheim berichtet. Dort brannte dieser Tage ein Gehöft nieder, ohne daß rechtzeitig energische Löscharbeiten vorgenommen werden konnten. Man hatte nämlich von Kirchweihwegen ein Karussell vor dem Spritzenhaus errichtet, und zwar so unmittelbar davor, daß das Karussell erst abgebrochen werden mußte, ehe man die Spritze aus ihrem Gehäuse herausziehen konnte.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. September
(v. Portatius u. Grothe.) unverändert.

Loco cont. 50er	53,25 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	33,25 „	32,00 „	—,—	„
Septbr.	—,— „	—,— „	—,—	„
	—,— „	—,— „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. September.

Fonds: schwach.			1.9.94
Russische Banknoten		219,40	219,20
Warschau 8 Tage		218,60	218,50
Preuß. 3% Consols		92,70	93,90
Preuß. 3½% Consols		103,10	103,30
Preuß. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,70	68,90
do. Liquid. Pfandbriefe		65,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,90	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		195,25	195,25
Oesterr. Banknoten		164,05	164,00
Weizen:	Septbr.	133,75	135,00
	Novbr.	136,50	138,00
	Loco in New-York	58 c	58¼
Roggen:	loco	118,00	119,00
	Septbr.	118,00	118,70
	Oktbr.	118,00	118,70
	Novbr.	118,25	119,00
Rüböl:	Oktober	43,20	43,30
	Novbr.	43,20	43,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,20	32,20
	Septbr. 70er	36,10	36,30
	Novbr. 70er	36,40	36,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt (Main), 1. Septbr. Wie die „Ffr. Ztg." aus Marburg meldet, sind in in dem Dorfe Buergeln in dem Manöverterrain der 21. Division durch Professor Fränkel Fälle von Cholera festgestellt worden. Zwei Personen sind bereits der Seuche erlegen. Die in der Gegend einquartirten Mülhauser Ulanen haben ihren Standort verlassen müssen. Bis jetzt sind die Soldaten von der Krankheit verschont geblieben.

Budapest, 1. September. Der Primas Vaszary hielt, behufs geistlicher Exerzitien in Gran, vor dem versammelten Clerus eine bemerkenswerthe Rede, in welcher er die maßlosen Angriffe des „Magyar Allam" zurückweist und betont, daß er stets bemüht gewesen, die Eintracht der Kirche mit dem Staate herzustellen. Selbstverständlich betrachte er in christlichen Dingen nur den Papst allein als maßgebend und sei Alles, was er bisher gethan, mit Wissen und Willen der Kurie geschehen.

Krakau, 2. September. Der „Czas" dementirt die Meldung, daß der Universitätsprofessor Dr. Pawlitzki zum Krakauer Fürstbischof designirt worden sei.

Lemberg, 2. September. Infolge des unsinnigen Gerüchtes, daß ein Cholerakranker lebendig begraben worden sei, entstand in Otywa ein Aufruhr, welcher jedoch bald unterdrückt werden konnte.

Mehrere hiesige Zeitungen behaupten, daß bei dem Lemberger Korps, welches gegenwärtig auf dem Manöverfelde Uebungen vornimmt, mehrere Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen seien. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt indeß.

Rom, 2. September. Der vom Erzbischof von Turin aus Anlaß des eucharistischen Kongresses angesagte öffentliche Bittgang, sowie der nach Imola einberufene Sozialistenkongreß sind verboten worden.

London, 2. September. Der Schwächezustand des Grafen von Paris nimmt immer mehr zu. Die gesammte Familie Orleans ist nunmehr am Krankenbette versammelt. Gestern Abend hat der Herzog von Orleans nach Paris depeschirt: Die Schwäche des Kranken ist sehr beunruhigend. Betet für meinen Vater, für mich und für Frankreich."

Athen, 2. Septbr. Infolge der tropischen Hitze sind hier viele Hitzschläge vorgekommen. Durch den großen Wassermangel starben tausende von Hausthieren. Auf dem Berge Olymp stehen mehrere Wälder in Flammen.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 3. September.

Bürgeln. Ein Ulan ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen schwer erkrankt. Das Militär, welches zum Manöver daselbst liegt, wird morgen den Ort verlassen.

Moskau. Die Polizei entdeckte hier eine Nihilistenpresse und nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Am 2. d. M., Abends 10 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen

Johanna

im Alter von 5 Jahren 7 Monaten.

Die Beerdigung findet am 5. d. M., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Gr. Mocker, Wilhelmstr. 23, aus statt.

H. Ewert nebst Frau.

Heute früh $3\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Vally Schultz,

geb. **Radumke,**

im 27. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Bekannten tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 2. September 1894.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Neustadt Nr. 1, aus statt.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge und zwar

Schlag 1 mit 2,200 ha
„ 6 „ 6,400 „
„ 7 „ 5,800 „

sowie des gesammten Weidenwuchses auf den Wiesen am Winterhafen

haben wir einen Verkaufstermin **auf Montag, den 24. September, Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher, namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster **Neipert** —Bromberger-Vorstadt— vorgezeigt werden

Versammlungsplatz $\frac{3}{4}$10 Uhr im „Ziegelei Gasthause".

Thorn, den 28. August 1894.

Der Magistrat.

Die Erneuerung der Loose

III. Klasse 191. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum **6. September, Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich an der Flechte. Dieselbe hatte besonders stark die Beine und Arme befallen. Da ich schon alle möglichen Mittel angewandt hatte und mir kein Arzt helfen konnte, wandte ich mich schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med.** Hope in Magdeburg. Dieser befreite mich in wenigen Wochen von der bösen Krankheit, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen besten Dank ausspreche.

(gez.) Frau Schuldt, Horst i. H.

Gleich nach den Kaisertagen

beginnen die **neuen** Curse in der

Buchführung etc.

J. Jtaliener Nachfl.,

Handelslehranstalt,

Königsberg i. Pr., Schmiedestr. 15.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu vermiethen **Strobandstrasse 20.**



Lassen Sie mich los

mein Herr! Ich will keinen Mann, der als starker Raucher theures Geld für fragwürdige Cigarren ausgiebt und dabei obendrein seine Gesundheit schädigt, der nach dem Genusse weniger Cigarren hustet, heiser spricht, Kopfweh und Magenbeschwerden hat und seiner Frau in griesgrämiger Laune das Leben sauer macht. Ich nehme principiell nur einen Mann, der die

Marke Santa Lucia in der Hülse

(Schutzmarke Hülse)

raucht, denn diese Cigarre hat gar keine lästigen Folge-Erscheinungen, sie erregt Behaglichkeit statt schlechter Laune, sie ist fein aromatisch und edel in Geschmack und Qualität und kostet wenig Geld.

Rauchen Sie die Marke Santa Lucia

in der Hülse und dann fragen Sie wieder an, ob ich ihre Frau werden will.

Santa Lucia in der Hülse ist in den durch Plakate erkennbaren Depots zum Preise von nur 50 Pfennig für 5 Stück zu haben.

Erhältlich in **Thorn** bei **St. Kobielski; General-Vertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a./M.**





Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.

Grosse Auswahl. ● Billige Preise.

Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.

versendet

CHRISTIAN GÜNTHER

Tuchversandgeschäft

LEIPZIG-PLAGWITZ.

Flaggenstoffe

empfiehlt billigst

A. Böhm.

Ein Niederrad,

fast neu, Modell 94, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Damen finden freundl. Aufnahme bei Frau Hebeamme **Kurdelska, Bromberg,** Louisenstraße 16.

Am Bromberger Thor.

Europa's grösste Menagerie!

Täglich von Morgens bis Abends geöffnet.

Vorstellungen Nachm. 4, 6 und 8 Uhr Abends.



Hauptfütterung

sämmtlicher Thiere nach der letzten Vorstellung.

Alles Nähere bekannt.

Hochachtungsvoll **H. Scholz,** Besitzer.

Billets zur Tribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 Mk.
II à 5 „

Es wird nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben.
Equipagenpl. à 20 Mk. Wagenpl. II. Kl. à 10 Mk.
Paradeplatz vis-a-vis dem Bahnhof Elbing.

Kaiser-Parade bei Elbing, 7. Septbr.

Vorverkauf nebst Plan der Parade (Versand gegen Nachnahme) bei **A. Teuchert Nfg., Elbing,** Schmiedestraße.

Beginn der Parade $10\frac{1}{4}$ Uhr.

Abfahrt aus Bromberg 6,28 Uhr, in Elbing 10,6 Uhr.
„ „ Thorn nach Bromberg 5,22 Uhr.
„ „ Graudenz nach Laskowitz 6 Uhr.

Vom Bahnhof Elbing zur Tribüne 7 Minuten zu gehen.

Zum bevorstehenden

Kaiserbesuch am 22. September d. J.

empfehlen:

Wasserechte Fahnen und Flaggen

bester Qualität,

Wappenfahnen und Nationalfahnen etc.

Die Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Alleinige Niederlage für **Thorn** und **Umgegend** nebst reichhaltigem Lager haben wir dem Herrn

L. Puttkammer, Thorn,

übertragen.

Ein Laden nebst daranstoß. großen Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstrasse 6.**

Strobandstr. Nr. 15 ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. **C. Schütze.**

Schützenhaus.

Im grossen Saale.

Heute Dienstag, den 4. September cr.:

Zweites u. Letztes

CONCERT

des schwedischen Damen-Quartetts „Svea".

mit vollständig neuem Programm und Costümen.

Original-Landestrachten von Schweden und Norwegen.

Anfang 8 Uhr.

Entrée:

Im **Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** 75 Pf.

An der Abendkasse 1 Mk.

Schützenhaus.

Empfehle meinen

vorzüglichen Mittagstisch.

Im Abonnement 80 Pf.

zwei Gänge 75.

Grosse Frühstücks- und Abendkarte.

Hochachtungsvoll

F. Grunau.

Feiner Grogg-Rum

kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**

nur en gros,

auffallend billig

bei S. Sackur, Breslau.

Muster gratis. (Gegründet 1833.)

Gesundheits-Apfelwein,

erfrischend, blutreinigend, garantirt rein.

Liter 50 Pfg.

Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

Hochfeine Dill-Gurken

offerirt billigst **A. Cohn,** Schillerstraße.

Gute Möbel

wegen Fortzuges zu verkaufen **Mocker, Spritstr. Nr. 3, 1 Tr.,** bei **Krieschen.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Um zu räumen, werden **Kindermäntel, Anzüge, Jaquets und Kleider** wegen vorgerückter Saison zu jedem Preise **ausverkauft.**

L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Tr.

Ein Bierapparat, zweikrähnig,

Repositorium,

Patent-Handrolle

billig zu verkaufen Schuhmacherstr. 16.

Hiermit warne ich, meiner Frau **Louise,** geb. **Reuter,** etwas zu borgen, da ich mit ihr in Scheidung stehe.

Gramatke, Bäckerstrasse 13.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 4. September 1894,
Nachmittag 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Endemann.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.